

# Die falschen Lehrer und ihr sicheres Ende

Benedikt Peters



Benedikt Peters  
**Kommentar zu**  
**2. Petrus & Judas**  
 CLV, gebunden,  
 192 S., € 9,90

**E**s waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die Verderben bringende Lehren nebeneinführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkaufte hat, und sich selbst schnelles Verderben zuziehen. (2Petr 2,1–3)

Dieser Abschnitt zeigt uns, dass die Menschen sich nicht ändern. Es gab schon früher falsche Lehrer im Volk Gottes; es werden immer falsche Lehrer auftreten und einen Anhang finden. In diesem Vers werden folgende Tatsachen genannt:

1. Falsche Lehrer werden kommen.
2. Ihre Lehren bringen Verderben.
3. Sie werden ihre Lehren nebeneinführen, d. h. nicht im Licht wandeln, sondern unter einer schönen Oberfläche ihr Gift verbreiten.
4. Der Hauptirrtum, den sie verbreiten, ist der, dass man sich dem Erlöser nicht als Herrn und Gebieter unterwerfen müsse.
5. Sie bereiten sich damit selbst ihren Untergang.

„... falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden“: Zum Schluss des ersten Kapitels hatte Petrus von den Propheten Gottes gesprochen; nun spricht er von falschen Propheten. Die wahren Propheten redeten aus Eingebung durch den Heiligen Geist (1,21), die falschen reden aus ihrem eigenen Herzen (Jer 14,14).

So, wie im alten Bundesvolk immer wieder falsche Propheten auftraten, werden falsche Lehrer im neutestamentlichen Gottesvolk aufstehen. Indem Petrus vor den falschen Lehrern warnt, tut er das Gleiche, was der Herr selbst tat (Mt 7,15; 16,6; 24,4.11.24) sowie auch Paulus (Apg 20,29.30; 1Tim 4,1.2; 2Tim 3,13) und Johannes (1Jo 2,18; 4,1; 2Jo 7,8) und Judas (Jud 4). Auf diesem Weg wappnet er die Gläubigen dagegen, den Mut oder gar den Glauben zu verlieren, wenn sie mit Bestürzung feststellen müssen, dass auch in die Gemeinde des lebendigen Gottes falsche Brüder eindringen und falsche Lehrer Aufnahme und Gehör finden.

Propheten reden aus momentaner Eingebung; Lehrer arbeiten systematisch; das gilt auch für die bösen Lehrer.

Insofern ist es eine Zunahme des Übels, wenn falsche Lehrer zu wirken anfangen. Das Böse, das die Propheten eingeführt hatten, wird von den Lehrern zu einem dogmatischen System gemacht und weitergereicht. So wird der Irrtum zementiert und tut seine Wirkung über Generationen. Aber der Irrtum ist der gleiche. In 5Mo 13,2–4 lehrt Mose, dass die falschen Propheten das Volk verleiten, anderen Göttern zu dienen; die falschen Lehrer verleiten das neutestamentliche Volk dazu, sich nicht mehr Christus als dem Herrscher über alle zu unterwerfen, sondern einem anderen Gott zu dienen, nämlich ihren Wünschen und damit sich selbst. Das tun sie aber im Namen Christi, wie die Israeliten das goldene Kalb anbeteten und dazu sagten, es sei ein Fest Jahwes (2Mo 32,5).

Fragen wir, wie es denn überhaupt so weit kommen könne, dass falsche Lehrer einen großen Anhang gewinnen, müssen wir Petrus antworten lassen: Wer nicht allen Fleiß aufwendet (1,5) und im Glauben Tugend, Erkenntnis, Enthaltbarkeit, Ausharren, Gottseligkeit, Bruderliebe und Liebe darreicht, wird blind, und wer blind ist, folgt jedem Irrlicht. Wir können nicht mit der Gnade spielen. Lassen wir uns von ihr nicht in Zucht nehmen und erziehen (Tit 2,11.12), werden wir sie zwangsläufig in Ausschweifung verkehren (Jud 4).

„Verderben bringende Lehren“, *aireseij apwleiaj, haireseis apōleias*, wörtlich: „Häresien des Verderbens“.<sup>1</sup> Ist das Evangelium die Kraft Gottes zum Heil (Röm 1,16), muss jedes andere Evangelium (2Kor 11,4; Gal 1,6) Unheil bewirken. Zum Heil kann das Evangelium aber nur sein, weil in ihm die Gerechtigkeit Gottes offenbar wird (Röm 1,17); Unheil wirkt jedes andere Evangelium, weil es die Gerechtigkeit Gottes entweder durch menschliche Gerechtigkeit ersetzt – wie bei den Galatern – oder durch Ausschweifung ganz verdrängen will wie hier (siehe V.2; vgl. Jud 4). Unheil will aber niemand, darum muss man die böse Lehre in so süße Worte kleiden (siehe V.3), dass sie von den Unbefestigten (siehe 3,16) geschluckt wird.

Für „Lehre“ steht hier *airesis*, *haireisis*, woraus das Fremdwort „Häresie“ entstanden ist. Es ist abgeleitet vom Zeitwort *aireomai, haireomai*, „wählen“. Die Häresie ist also ein selbst gewählter Glaube, ein selbst gewähltes Lehrsystem, ein selbst gewählter Weg, ein eigenwilliger Gottesdienst (Kol 2,23). Das ist das genaue Gegenteil der

Gnade, welche zu Gehorsam führt (1Petr 1,2); denn Gnade bedeutet, dass Gott alles verordnet, alles verfügt und alles wirkt. Gottes Gnade ist ein Ausfluss seines Willens, und wen seine Gnade regiert, den beugt sie unter diesen Willen.

Für „**Verderben**“ steht hier *apwleia*, *apōleia*, das ist der endgültige Untergang in der Verdammnis (wie in V. 3; 3,7; Mt 7,13; Röm 9,22; Offb 17,8 u. a.). Von dieser zu retten, kam der Sohn Gottes in die Welt; wer an ihn glaubt, wird nicht verderben, oder „verlorengehen“, wie in Johannes 3,16 das dazugehörige Verb *apollumi*, *apollymi*, übersetzt wird.

„... **nebeneinführen**“, *pareisagw*, *pareisagō*. Das Wort ist in dieser Form nur hier belegt. Paulus verwendet in Gal 2,4<sup>2</sup> das dazugehörige Verbalnomen *pareisaktoj*, *pareisaktos*, „nebeneingeführt“. Diese Art des Handelns ist typisch für die falschen Lehrer. Judas 4 sagt, sie hätten sich „nebeneingeschlichen“, wobei das von ihm verwendete Verb *pareisdunw*, *pareisdynō*, wörtlich „nebenhineintauchen“ bedeutet: Die Verführer schleichen sich unbemerkt ein und mischen sich möglichst unauffällig unter die Gläubigen. Sie sind wie Schafe gekleidet, aber in Wahrheit sind sie Wölfe (Mt 7,15), welche die Herde nicht verschonen (Apg 20,29). In 2Tim 3,6 sagt Paulus von den Leuten, die nur noch die Form, aber nicht mehr die Kraft der Gottseligkeit besitzen (vgl. 2Tim 3,5), dass sie sich in die Häuser „einschleichen“, *endunw*, *endynō*, wörtlich „eintauchen“. Die falschen Lehrer können ihre falschen Lehren nicht offen einführen; sie müssen sich unter das Volk Gottes stellen, sie müssen ihre Ideen möglichst behutsam einsickern lassen, sie müssen den wahren Kern ihrer neuen Lehren durch wohlgeformte, biblisch klingende Worte verhüllen. Sind sie einmal eingeführt worden, gewöhnt sich das Volk Gottes mit der Zeit an sie, und dann werden die neuen Lehren immer offener, am Ende ganz schamlos vertreten.

„... **und den Gebieter verleugnen!**“: Damit widersprechen sie direkt der apostolischen Lehre, nach der wir allen Fleiß anwenden müssen, um in der Heiligung zu wachsen (1,5–7), und nach der unser Herr kommen wird, um über alle und alles zu herrschen (1,16.17). Die Botschaft der Propheten Gottes lautete, dass der Messias kommt, dass Gott ihm alle Gewalt gegeben hat im Himmel und auf der Erde, dass alles ihm untertan sein wird (Ps 72,8.9; Jes 33,22; Dan 7,13.14). Gott hat befohlen: „Ihn hört“ (Mt 17,5), und er hat gesagt, wer nicht auf ihn höre, werde aus seinem Volk abgeschnitten werden (Apg 3,22.23). Gott hat sein Volk, Gott hat einen jeden von uns erlöst, damit er König über uns sei (2Mo 15,18). Er ist für uns in den Tod gegangen und auferstanden, um fortan über uns zu herrschen (Röm 14,7–9). Er ist darum gestorben, damit wir nicht mehr uns selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist (2Kor 5,15). Die wahren Propheten verkündeten das Kommen des Messias und seines Reiches, um die Menschen zu Buße und zu Gehorsam und Unterwerfung unter den Willen des Herrn und Herrschers zu bewegen. Die falschen Propheten stärken den Eigenwillen und die Selbstverliebtheit des Volkes Gottes, indem sie die Wahrheit unterschlagen, dass der Herr uns erlöst hat, um fortan unser Gebieter zu sein.

Den Gebieter verleugnet man nicht erst, wenn man sagt, Christus sei nicht Herr, sondern schon dann, wenn man sich ihm nicht mehr als Herrn unterwerfen mag (vgl. Tit 1,16). Damit ist die Ursache genannt, warum die falschen Lehrer ihre falschen Lehren von sich geben. Sie wollen sich selbst nicht verleugnen; sie wollen sich selbst verwirklichen. Auf diese Weise verleugnen sie ihren Herrn. Sie verleugnen nicht Jesus, den Retter, aber sie verleugnen Jesus, den Herrn und Gebieter. Ihre Lehre besagt, dass man Christ sein könne, ohne dass man sich im Gehorsam dem Herrn unterwerfen müsse. Mit gewinnenden Worten versichern sie den Zuhörern, Gott sei gnädig, wir seien aus Gnade gerettet; wer sage, der Gerettete sei zu einem Leben des Gehorsams verpflichtet, verstoße gegen das Prinzip der Errettung aus Gnade allein.

Der „**Gebieter**“, *despothj*, *despotēs*, ist ein absoluter Herrscher, ein Alleinherrscher. Fünfmal wird Gott im NT so genannt (noch in Lk 2,29; Apg 4,24; Jud 4; Offb 6,10).

- Simeon nennt den Herrn, der Heil bereitet hat (Lk 2,29.30), Gebieter.
- Die Jünger rufen zu ihm als dem Gebieter, weil er der Schöpfer ist, der über alle Menschen und Dinge Macht hat (Apg 4,24); sie sind sein Eigentum, sie sind geschaffen nach seinem Wohlgefallen und für sein Wohlgefallen (Offb 4,11).
- Die Seelen unter dem Altar rufen zum Gebieter als dem gerechten Richter (Offb 6,10).

Halten wir fest: Unser Herr heißt als Schöpfer, als Retter und als Richter Gebieter. Das aber bedeutet: Wer den Gebieter verleugnet, hat nicht nur den Schöpfer und Richter, sondern auch den Retter verleugnet. Wer ihn also nur als „Retter annehmen“ will, betrügt sich selbst. Man kann den Herrn als Retter nicht haben, wenn man ihn nicht auch als Gebieter annimmt. Judas sagt, dass die falschen, nebeneingeschlichenen Brüder den „**alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus**“ (Jud 4; Hervorhebung hinzugefügt) gerade damit verleugnen, dass sie die Gnade Gottes zum Deckmantel nehmen für ein Leben der Ausschweifung (siehe 1Petr 2,16).

„... **der sie erkauf hat**“: Für „erkauf“ steht hier *agorazw*, *agorazō*,<sup>3</sup> „kaufen“, und zwar auf dem Markt, *agora*. Damit ist Gott in noch höherem Sinn Gebieter aller Menschen, denn er hat „*sich selbst ... als Lösegeld für alle*“ (1Tim 2,6) gegeben. „*Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt*“ (1Jo 2,2). Er hat mit seinem Blut den ganzen Acker, die ganze Welt, gekauft (auch hier steht *agorazō*), um den in der Welt verborgenen Schatz zu besitzen (Mt 13,44).

„... **und sich selbst schnelles Verderben zuziehen**“: Das Verderben (*apōleia*) wird am Tag, da es sie einholt, schnell über sie kommen, wenn es auch – nach menschlichem Maßstab (3,8) – lange dauern mag, bis es kommt (Pred 8,11–13). Dann aber wird es sie so schnell überfallen, dass sie nicht entrinnen werden, so sehr sie es dann auch versuchen mögen (Lk 21,34.35). ■

Aus der sehr empfehlenswerten Auslegung von Benedikt Peters zu 2. Petrus und Judas, S. 56–61, CLV.